

# Die Form der Freiheit.

Internationale Abstraktion nach 1945

Schreibwerkstatt





Jackson Pollock, *Verzauberter Wald*, 1947,  
Öl und Alkydharzlack auf Leinwand, 221,3 x 114,6 cm,  
Peggy Guggenheim Collection, Venedig



## Abstrakter Expressionismus und Informel

In den 1940er Jahren entstand in Europa und den USA eine völlig neue Art der abstrakten Malerei. Anstatt mit Pinsel, Palette und Staffelei zu arbeiten, erfanden viele Künstler neue Techniken: Mit großen Bewegungen klecksten, tropften oder schütteten sie Farbe auf die Leinwände. Sie benutzten Malgeräte wie Spachtel, Messer oder sogar ihre Hände, um die Farbe zu verteilen. Diese ungewöhnliche und dynamische Malweise erforderte viel Körpereinsatz. Die Maler wollten sich frei fühlen in der Art, wie sie die Farbe auf die Leinwand brachten. Dabei betrachteten sie ihre unbewussten Gefühle als eine schöpferische Quelle, von der sie sich beim Malen inspirieren ließen. Mit diesem revolutionären Ansatz wandten sie sich von der Tradition der Malerei ab. Es entstanden Bilder, bei denen es um die Farbe selbst, den Vorgang des Malens und den persönlichen Ausdruck geht. Die europäische Malerei dieser Richtung bezeichnet man als „Informel“, die US-amerikanische Strömung wird „Abstrakter Expressionismus“ genannt.

### Jackson Pollock und das Action-Painting

Der Maler Jackson Pollock (1912-1956) war einer der wichtigsten Vertreter des Abstrakten Expressionismus. Er wurde durch die Maltechnik des „Action-Painting“ berühmt, bei der er sich wie in einem Tanz um riesige, auf dem Boden liegende Leinwände herumbewegte und sie mit Farbe bekleckste und bespritzte. Diesen Entstehungsprozess erkennt man deutlich in seinem Bild „Verzauberter Wald“, das von einem dichten Netz aus Linien, Fäden und Klecksen überzogen ist.

**„Mein Bild kommt nicht von der Staffelei. [...] Auf dem Boden fühle ich mich wohler. Ich fühle mich näher, mehr als Teil des Bildes, weil ich auf diese Art um es herumgehen, von allen vier Seiten daran arbeiten und buchstäblich im Bild sein kann.“**

**„Wenn ich in meinem Bild bin, weiß ich nicht, was ich tue. Erst nach einer gewissen Zeit des „Vertrautwerdens“ sehe ich, worum es mir gegangen ist. Ich habe keine Angst, Änderungen vorzunehmen oder das Bild zu vernichten, denn das Bild hat sein eigenes Leben. Ich versuche, es hervorkommen zu lassen. Nur wenn ich den Kontakt mit dem Bild verliere, ist das Ergebnis ein Durcheinander. Andernfalls gibt es reine Harmonie.“**



Jackson Pollock hat sein Werk „Verzauberter Wald“ genannt. Damit bekommt sein abstraktes Gemälde einen realistischen Bezug. Beschreibe, wie Du Dir den Wald vorstellst, den Jackson Pollock hier zeigt: welche Pflanzen und Tiere leben darin, welche Tages- oder Jahreszeit ist dargestellt und warum ist er „verzaubert“? Welche Geschichte könnte in Pollocks „Verzaubertem Wald“ spielen? Schreibe sie auf.

In Pollocks Bild sind alle Punkte, Linien und Kleckse gleich wichtig. So eine Komposition ohne Schwerpunkt nennt man in der Kunst „All-over“. In diesem riesigen Gemälde müssen wir uns erst einmal orientieren. Worauf fällt Dein Blick als erstes, wohin wandert er dann? Konzentriere Dich auf das Bild und bleibe drei Minuten lang damit in Verbindung. Schreibe spontan und so schnell wie möglich alle Wörter auf, die Dir dazu einfallen.

Für Maler wie Jackson Pollock war die Leinwand eine Projektionsfläche, auf der Farbkleckse und -striche die eigene innere Welt abbildeten. Damit wollten diese Künstler auch die Gefühle des Betrachters erreichen. Schau das Bild aufmerksam an und spüre in Dich hinein, was es in Dir auslöst. Schreibe dann in einigen Sätzen auf, welche Gefühle, Stimmungen oder Bilder in Dir entstehen!